

**Schweizerische Stiftung für Orgeln in Rumänien,  
ZUMIKON**

---

**Geschäftsbericht 2011**

mit Leistungsbericht,  
konsolidierter Rechnung und  
Bericht der Revisionsstelle  
per 31. Dezember 2011



## Inhaltsverzeichnis

<b>Geschäftsjahr 2011</b>	<b>Seite</b>
• Revisionsbericht zur Konsolidierten Jahresrechnung	2
• Leistungsbericht der Stiftung	3 – 8
• Konsolidierte Bilanz (Swiss GAAP FER 21)	9
• Konsolidierte Betriebsrechnung (Swiss GAAP FER 21)	10
• Rechnung über die Veränderung des Kapitals	11
• Sachanlagespiegel	12
• Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung (Swiss GAAP FER 21)	13 – 22
• Bilanz Einzelabschluss (Obligationenrecht)	23
• Betriebsrechnung Einzelabschluss (Obligationenrecht)	24
• Anhang zum Einzelabschluss (gem. Art. 663b OR)	25
• Statutarischer Revisionsbericht zur Jahresrechnung (gem. Art. 729b OR)	26

Willi Grau  
Bühlstrasse 5, 8142 Uitikon

Bericht der Revisionsstelle  
zur Eingeschränkten Revision  
an den Stiftungsrat der „Schweizerische  
Stiftung für Orgeln in Rumänien“

8126 Zumikon

### **Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Schweizerische Stiftung für Orgeln in Rumänien**

---

Als Revisionsstelle habe ich die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Schweizerische Stiftung für Orgeln in Rumänien für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Ich bestätige, dass ich die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfülle.

Meine Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei meiner Revision bin ich nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen ich schliessen müsste, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Willi Grau  
zugelassener Revisionsexperte

Uitikon, 30. Juni 2012

Beilage: Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Anhang)

Willi Grau  
Bühlstrasse 5, 8142 Uitikon

**Bericht der Revisionsstelle  
an den Stiftungsrat der „Schweizerische  
Stiftung für Orgeln in Rumänien“**

**8126 Zumikon**

Als Revisionsstelle habe ich eine prüferische Durchsicht (Review) der konsolidierten Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Schweizerische Stiftung für Orgeln in Rumänien für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, aufgrund meiner Review einen Bericht über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Ich bestätige, dass ich die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfülle. Meine Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung.

Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der konsolidierten Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Review.

Ich habe eine Review, nicht aber eine Prüfung durchgeführt und gebe aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei meiner Review bin ich nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen ich schliessen müsste, dass die konsolidierte Jahresrechnung

- kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt;
- nicht dem Gesetz und den Statuten entspricht.

Ferner bestätige ich, dass die durch mich zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Willi Grau  
zugelassener Revisionsexperte

Uitikon, 30. Juni 2012

## Leistungsbericht der Stiftung für das Jahr 2011

### Projektentwicklung

Das Jahr 2011 war bei unserer Tochtergesellschaft in Rumänien, der *SC Constructii de Orgi si Tamplarie SRL* (COT) sowie unserer rumänischen Stiftung, der *Fundatia pentru Pregatirea Profesionala din Romania* (FPPR) (als „Schule“) ein Jahr mit vielen Ereignissen. Die 7 Schüler in 3 Lehrjahren konnten an den unterschiedlich laufenden Projekten sehr viel lernen. Wir hatten Arbeiten in verschiedenen Bereichen des Orgelbaus wie den Neubau einer Truhengorgel, die Reparatur einer pneumatischen Orgel, die Restaurierung einer mechanischen Orgel, einen Neubau unter Verwendung von alten Teilen und die Restaurierung einer Orgel mit seitlich angeordnetem Spieltisch. Auch für die Schreinerei gab es verschiedene interessante Lehrprojekte, u.a. die Neuerstellung von Fenstern eines kulturgeschützten alten Museums in Kronstadt, welches restauriert wird.

### Der Produktionsbetrieb COT

Noch in grosser Kälte, bei ca 5 ° Celsius, begann der Aufbau der bereits 2009 restaurierten Orgel aus Bodendorf auf der Empore der Schwarzen Kirche in Kronstadt als Zwischenstation. Diese Zwischenlagerung war notwendig geworden, weil die Restaurierungsarbeiten an der Bodendorfer Kirche im Verzug waren. Dort, in der Schwarzen Kirche sollte die Orgel spielbar aufgestellt werden, bis die Arbeiten am Ursprungsort abgeschlossen waren. Zum Ostermontags-Gottesdienst spielte dann die Orgel das erste Mal wieder für die Bodendorfer Kirchgemeinde.

Den ganzen Winter hindurch arbeiteten vor allem die Lehrlinge des 2. Lehrjahres an der Restaurierung der Orgel aus Kriegsdorf/ Hadad, welche wegen des Einsturzes der Kirchenmauer und des Aufgangs zur Empore in einer Blitzaktion zur Rettung ausgebaut worden war. In der Johanniskirche in Hermannstadt fand sie einen neuen Standort, an welchem sie am Muttertag mit einem Gottesdienst für Kinder eingeweiht wurde. Technisch war das Instrument für unsere Schüler besonders interessant, weil es einen seitlichen Spieltisch aufweist. Die Technik die dahinter steckt, war ein weiterer Schritt, um den Orgelbau in seiner Vielfalt kennenzulernen. Die Orgel hatte während der Zwischenlagerung einen Wasserschaden erlitten, welcher die Arbeiten erschwerte. Doch zu sehen, dass durch sorgfältiges und schrittweises Vorgehen es möglich ist ein sehr defektes Instrument wieder spielbar zu machen, war sehr eindrücklich und beispielhaft. Ebenso die Rekonstruktion des fehlenden Unterbaus, den wir dank alten Spuren weitgehend erkennen konnten. Es war eine interessante Aufgabe, die Proportionen des ursprünglichen Gesamtkonzeptes zu erarbeiten. Unser Schreinerlehrling konnte so seine Fertigkeiten, die er an den Maschinen erlernt hat, bei diesem Instrument vollumfänglich anwenden.

Innert einer Zeit von 2 Wochen hatten wir die vor 7 Jahren von uns restaurierte Orgel von Kalnok in der endlich dort fertig reparierten Kirche aufzustellen. Die mehrjährige Lagerung in einem von der

Kirchgemeinde zu Verfügung gestellten Zimmer hatte leider dem Instrument geschadet, so dass umfangreiche Nacharbeiten notwendig wurden, um es spielbar zu machen. Diese unvorhergesehenen Umstände verzögerten den Aufbau und das Instrument wurde erst verspätet im Oktober fertig.

Noch nicht genug: Am 19. Juni war die Einweihung der Orgel in Berlin/ Biesdorf geplant, welche wir in Honigberg in Arbeit hatten. Die Kirchgemeinde hatte vor Jahren ein Instrument, das ursprünglich in der Schweiz gebaut worden war, als Geschenk von einer Patengemeinde für ihre neue Kirche erhalten. Leider war das Aussehen und die Dimension des Instrumentes nicht passend für den grossen Kirchenraum. So hatte der Organist den Wunsch, das Instrument zu vergrössern, um es dem Kirchenraum anzupassen. Die Orgel sollte auch ein neues Gesicht bekommen, also ein neues Gehäuse mit einem neuen Prospekt. Ausserdem war ein Prinzipal 8' sowie ein Zungenregister als zusätzliche Klangfarbe unter Beibehaltung des bereits bestehenden Instruments gewünscht worden. Die Windladen und Pfeifen des bestehenden Instruments wurden dann von uns wieder verwendet, die Traktur wurde verbessert, die Registermechanik und Windversorgung sowie das Gehäuse aus massivem Eichenholz wurden neu gefertigt. Mit vollen Kräften haben wir uns dieser Herausforderung angenommen. Zum krönenden Abschluss durfte die ganze Belegschaft an die Einweihung der Orgel nach Berlin fahren. Eine grosszügige Spende ermöglichte diese einzigartige Reise.

Ebenfalls im Oktober d.J. begannen die Restaurierungsarbeiten an der ältesten Orgel Siebenbürgens, der Orgel aus Rupea/Reps. Dieses Instrument aus dem 17. Jhd. ist wegen seines Alters und seinem künstlerischen Wert von besonderer Bedeutung. Bevor wir mit den Arbeiten begannen, wurde von allen Teilen der Ist-Zustand in Plänen 1:1 gezeichnet. Dabei wurde das Instrument gründlich untersucht und das Restaurations-Konzept erstellt. Die Orgel war in sehr desolatem Zustand und vom Wurmfrass befallen. Deshalb wurden alle Teile nach der Demontage und Reinigung gegen den Wurmbefall behandelt. Seither arbeiten wir mit grösster Sorgfalt und speziellen Materialien um dieses wertvolle Instrument wieder zum Leben zu erwecken. Die Fassungsverzierung der Orgel in Blau, Gold und Schwarz und die zahlreichen Schnitzereien werden von einem Fachmann restauriert.

## **Der Lehrbetrieb FPPR**

Für die Schüler begann das Jahr mit Pfeifenbau für drei neue Truhengorgeln. Dies gab allen Schülern die Gelegenheit sich im Holzpfeifenbau zu vertiefen. Die Schulung und die intensive Beschäftigung damit ermöglichte es ihnen, eine Serie von Pfeifen professionell herzustellen, was neben den orgeltechnischen Aufgaben eine Grundlage für jeden Orgelbauer ist. Dann begann die Herstellung der Technik: Windladen, Klaviaturen, Registermechanik, Windsystem und Traktur. Die Vielfalt der Arbeiten, welches dieses kleine, aber kompakte Instrument bot war ideal, um den Unterricht im praktischen Bereich zu gestalten. Mit Stolz bauten daraufhin die Schüler die von ihnen hergestellten Teile in die von unseren Schreibern erstellten Gehäuse ein. Schritt um Schritt entstanden so spielbare Orgeln, von denen wir die erste Ende Oktober fertig stellen konnten. Sie wurde dann am 1. Advent von rumänischen Orgelstudentinnen der Hochschule von Cluj/Klausenburg feierlich eingeweiht.

Im April hatten 3 Schüler Gelegenheit, unter Anleitung eines bereits ausgelernten Orgelbauers die pneumatischen Teile und die Pfeifen aus der Chororgel aus dem Dom von Szeged in Ungarn auszubauen und in unserer Werkstatt zu restaurieren. In intensiver Arbeit der folgenden 5 Wochen, während welchen die Neubelederung der vielen pneumatischen Bälglein und das Abdichten der Windladen sowie das Restaurieren der Metall- und Holzpfeifen vorgenommen wurde, war der Moment gekommen, wo der erfolgreiche Wiedereinbau vor Ort vorgenommen werden konnte. Durch die Intonationsarbeit von Orgelbaumeister Ferdinand Stemmer wurde diese schöne Orgel wieder zum Klingen gebracht. Bei der Intonation hat einer unserer ehemaligen Lehrlinge und jetziger Facharbeiter, der in diesem Bereich sehr gefördert wird, aktiv mitgearbeitet. Die Projektleitung bei diesem Auftrag hatte ebenfalls ein ehemaliger Lehrling und nun von uns aufgebaute Orgelbauer. Das erfolgreiche selbständige Arbeiten und die Übernahme dieser Verantwortung hat uns sehr erfreut und gezeigt, was durch unsere Ausbildung erreicht worden ist.

Auch dieses Jahr hatten unsere Schüler Gelegenheit, in Zusammenarbeit mit der grossen österreichischen Firma Rieger Orgelbau, im weltweiten Orgelbau Erfahrung zu sammeln. Orgelbaulehrlinge und von uns ausgebildete Facharbeiter konnten beim Aufbau der Orgel in der Konzerthalle von Bratislawa, bei einer Revision in New York und bei einer Reinigung in Klewe (D) mitwirken. Solche Einsätze helfen den jungen Leuten, losgelöst vom betrieblichen Alltag, ihr gelerntes Handwerk anzuwenden. Sie lernen, sich gegenüber andern Orgelbauern zu behaupten und stärken dadurch ihr Selbstbewusstsein. Dabei erweitern sie ihr Fachwissen und machen wichtige Erfahrungen, um in dieser Berufswelt ihren Weg zu finden.

Am 10. Oktober konnten wir, nach bestandener Aufnahmeprüfung, zwei neue Lehrlinge für Orgelbau bei uns aufnehmen. Die ersten Monate sind dabei ganz dem Grundhandwerk gewidmet: Hobeln, Sägen, Stechen, Schleifen, etc. Die Handfertigkeit im Umgang mit den Werkzeugen ist die Grundlage auf den unser Beruf aufbaut. Nur die Übung macht den Meister! Noch vor Weihnachten arbeiteten sie bereits an ihrem selbstgebaute Werkzeugschrank, und einem Hocker mit Schwalbenschwanz Verbindung. Diese, erfolgreich verrichteten Arbeiten bedeuteten den Abschluss ihrer Probezeit.

### **Ausblick**

Die schweizerische Neuerung „Syntharp“, ist eine Musikbox, die digitale Musik (mit Hilfe von elektronisch gesteuerten Elektromagneten, welche einen Impuls auf Saiten abgeben), in analoge natürliche Klänge umwandelt. Wir haben einen Exklusivvertrag für die Herstellung dieses Instruments mit der Teufener Firma und diese Arbeit hat auch in diesem Jahr unsere Werkstatt beschäftigt. Eine Nullserie von 6 Instrumenten, bestehend aus zwei Körpern mit je 24 Saiten, konnte erfolgreich dem Auftraggeber geliefert werden. Anlässlich einer Präsentation auf dem Sântis wurde das Instrument dann vom Erfinder persönlich für Investoren, Musiker, Behördenvertreter und der Presse vorgeführt. Einige Zeit später wurde die Syntharp zum ersten Mal in Rumänien im Rahmen der Film- und Kulturtag Rosenau/Risnov mit grossem Erfolg öffentlich vorgestellt. Wir gehen davon aus, dass diese neue Produktlinie in den kommenden Jahren einen willkommenen Beitrag zum Wachstum und zur Diversifikation unseres Lehrbetriebs darstellen wird.

Parallel zu den Ereignissen in der Werkstatt, wurde der Grundstein für die schon lange notwendige und jetzt durch einen EU- Fördervertrag möglich gemachte Erweiterung unserer Werkstatt gelegt. Von März bis Oktober wurde an den bestehenden Montagesaal ein Gebäude von 228 m<sup>2</sup> mit einem Maschinensaal, einer Spritzwerkstatt für die Oberflächenbehandlung sowie eine vergrösserte Metallpfeifenwerkstatt angebaut. Mitte Oktober wurde die Fertigstellung des Gebäudes in Anwesenheit des Stiftungsrates unserer einzigen Gesellschafterin, der *Schweizerischen Stiftung für Orgeln in Rumänien*, bei Teilnahme von Behördenvertretern und der Presse mit einem kleinen Konzert bei einem Tag der offenen Tür gefeiert. Durch die Erweiterung sind mehr Raum und Produktionsmittel geschaffen worden, um den Lehr- und Produktionsbetrieb besser voneinander zu trennen, was auch zu einer höheren Produktivität verhelfen wird.

Dankbar können wir auf ein gelungenes, arbeitsintensives und erlebnisreiches Jahr zurückblicken. Es hat uns viel Neues und Wissenswertes beschert. (Bericht von Barbara Dutli, der Leiterin vor Ort).

## Organisation des Stiftungsrates

Anlässlich der Sitzung des Stiftungsrates vom 28. Dezember 2011 bestätigte der Stiftungsrat folgende Mitglieder für eine Amtsdauer von 2011 bis 2013

Präsident	Ernst Leonhardt, Zumikon (seit 1999)
Koordination	Beat Forster, Maur (seit 2006)
Rechnungswesen	Frau Ruth Grendelmeier, (neu seit 2011)
Controlling	Martin Brombacher, Thalwil (seit 2006)
Finanzberatung	Paul Seiler, Niederhasli (bis 2011)
Betriebskontrolle & Bau	Manfred Kravatzky, Bahlingen D (seit 2001)
Ausbildungsberatung	Ulrich Grendelmeier, Buchs ZH (seit 2009)
Mitglied	Ruth-Esther Robert, Zürich (seit 1999)
Mitglied	Dr. Yves Robert, Zürich (seit 1999)
Mitglied	Kurt Gautschi, Forch (seit 1999)

Paul Seiler ist inzwischen aus gesundheitlichen Gründen ausgetreten.

## Allgemeine Angaben zur Stiftung

### 1. Stiftungszweck

Ausbildung von Orgelbauern und Schreibern zur Erstellung, Erhaltung und Restauration historischer Orgeln und anderer Tasteninstrumente sowie handgefertigter Möbel und anderer wertvoller Holzwerke in Rumänien. Dazu wird eine Orgelbau- und Schreinerei-Lehrwerkstatt sowie ein Internat für die Schüler in Honigberg betrieben. Die Stiftung kann alle weiteren Aktivitäten ausüben, welche die Erreichung des Hauptzweckes fördern.



## 2. Organisationsstruktur

Die Schweizerische Stiftung für Orgeln in Rumänien ist eine private, gemeinnützige und steuerbefreite Stiftung. Sie wurde 1999 gegründet und ist im Handelsregister des Kantons Zürich eingetragen und der Aufsicht des Eidgenössischen Departements des Innern unterstellt. Die SSOR ist ZEWO zertifiziert.

## 3. Rechtsform

Privatrechtliche Stiftung gemäss Art. 80ff ZGB.

## 4. Änderungen im Stiftungsrat auf Ende 2011

Die Stiftungsräte sind auf eine Amtszeit von drei Jahren gewählt, Wiederwahl ist zulässig.

**5. Revisionsstelle:** Willi Grau, Revisionsexperte, Bühlstrasse 5,  
8142 Uitikon (Waldegg) ab Rechnungsjahr 2011

**6. Aufsichtsstelle:** Eidg. Departement des Innern  
Eidg. Stiftungsaufsicht  
Inselgasse 1  
3003 Bern

## 7. Organisation

**Schweizerische Stiftung für Orgeln in Rumänien (SSOR)**, die „Mutterorganisation“  
Unterdorfstrasse 11, Postfach 238, CH-8126 Zumikon  
Stiftungsräte wie oben

Von SSOR gegründet:

**Fundatia pentru Pregatire Profesionala din Romania (FPPR)**

Ist eine Stiftung für gewerbliche Ausbildung in Rumänien, Harman/Honigberg. Sie ist nach rumänischem Recht gebildet.

Stiftungsrat 2010: Präsident Ferdinand Stemmer, Mitglied: Barbara Dutli.

Von SSOR als alleinigem Gesellschafter gegründet :

**SC Constructii de Orgi si Tamplarie SRL „COT“**

Orgelbau und Schreinerei GmbH, Harman/Honigberg

Geschäftsführung: Barbara Dutli,

## 8. Nahestehende Verbindung

Ferdinand Stemmer, welcher das Präsidium der Lehrwerkstatt FPPR auf Anfang 2010 übernommen hat, betreibt in Zumikon eine eigene Orgelbauwerkstatt. Er ist für spezielle Aufgaben für die FPPR als Lehrkraft und für die COT als externer Intonateur tätig. Seinen Einsatz regelt der Vertrag vom 28. Dezember 2008, in welchem auch seine Entschädigung festgelegt ist (siehe Konsolidierte Jahresrechnung 2010).

## Abschliessende Bemerkungen

Die Eigenleistung der Betriebsgesellschaft COT ist im Berichtjahr nur knapp positiv. Wegen des für das rumänische Preisniveau relativ hohen Kostenanteils unseres Schweizer Personals ist kein grösserer Gewinn entstanden. So muss auch ein Grossteil der reinen Ausbildungskosten immer noch durch Spenden getragen werden. Erhöhte Produktivität und mehr Kapazität in einer erweiterten Werkstatt, kombiniert mit dem sukzessiven Ersatz schweizerischer Fachkräfte durch selbst ausgebildetes heimisches Personal, sollte uns erlauben, in absehbarer Zeit die Spendenabhängigkeit reduzieren zu können. Das Hauptziel unserer Stiftung, nämlich junge Menschen vor Ort nachhaltig und nach Schweizer Vorbild auszubilden, ist jedenfalls nicht in Frage gestellt.

Zumikon/Thalwil, 23. Juni 2012

Ernst Leonhardt .....  
Präsident

Martin Brombacher .....  
Mitglied des Stiftungsrates